

20. Der Todtengräber Böer zu Volkenhain.

Im Jahre 1595 soll der Todtengräber Martin Böer zu Volkenhain sich gräßlicher Verbrechen schuldig gemacht haben. Derselbe wurde überführt, das Fleisch und Fett von den Leichen genommen, geschmolzen und verkauft zu haben. Böer wurde hingerichtet und sein Geist soll noch heut auf dem alten Friedhose nächtlich sein Wesen treiben.

21. Der Müller Weigel.

Der Müller Peter Weigel in der kleinen Mühle unter dem Schlosse zu Klein-Waltersdorf im Burglehn von Volkenhain soll die Zauberei verstanden haben. Unter den Sagen, welche von ihm erzählt wurden, ist diejenige von seinem Tode erhalten geblieben. Er soll am 1. Februar 1575 plötzlich gestorben und bald begraben worden sein. In der Mühle hat er aber von der Stunde an als Gespenst gespukt, so daß kein Mensch darin bleiben mochte. Der Rath ließ mit Genehmigung des Fürstenthums-Hauptmanns Matthiesen von Logau am 14. März die Leiche des Zauberers ausgraben und man fand sie weder erstarrt, noch verwest, sondern wie schlafend vor. So blieb dieselbe stehen. Am 2. April wurde ihr das Haupt abgeschnitten und zu Füßen gelegt, dann aber das Grab über ihr zugeworfen. Das Gespenst hat sich jedoch in der Mühle wieder gezeigt. Deshalb ordnete Herr von Logau am 29. April an, die Leiche noch einmal auszugraben und zu Pulver zu verbrennen. Dieses soll das rechte Mittel gewesen sein, den Hexenmeister zu bannen; denn sein Geist hörte zu spuken auf.

22. Sanftmuth hat die Stadt verlassen.

In Volkenhain und anderen Orten ist ehemals, wenn ein Mensch aufbrausend wurde, das Sprichwort landläufig gewesen „Sanftmuth hat die Stadt verlassen.“ Dasselbe soll seinen Ursprung davon haben, daß der lutherische Rector Sanftmuth im Jahre 1637 von dem Landeshauptmann, Grafen Stahremberg, aus Volkenhain ausgewiesen wurde.

23. Die schwedische List.

Als die Schweden unter dem General von Wittenberg 1646 die Volkenhainer Burg belagerten, brauchte dieser eine List, um den tapferen Kommandanten von Keiner und die braven Bürger